

# ***BAZ-BLITZ***

***Nr. 10***



## ***Winter 2019***

Editorial	3
Wechsel Zweigstellenleitung	4
Info aus dem Vorstand	5
Bericht der AUKO	6
Spiezer Tagung	17
ERFA-Treffen	21
Fachbericht	26
Lustiges aus den AHV-Zweigstellen	29
Schlusswort	30

## **Editorial**

Liebe Leserinnen, liebe Leser

**Nie mehr nie.**

### **Entlarve Verallgemeinerungen – bei anderen und bei dir selbst!**

Verallgemeinerungen sind Worte wie **immer, alle, keiner, nie**. Diese Worte entsprechen nur in den seltensten Fällen der Wahrheit. Gleichzeitig können sie aber ein ungutes Gefühl in uns erzeugen, weil sie uns glauben lassen, dass etwas gar nicht anders sein **kann**. Durch diese fiesen kleinen Worte können daher handfeste Konflikte entstehen.

Zum Beispiel: «Du schreibst nie das Protokoll!» Oder: «Nach 19 Uhr will kein Kunde mehr von mir angerufen werden, die wollen alle ihre Ruhe!» Oder: «Du kommst immer zu spät!» Na, wie hört sich das an? Das ist allerfeinstes Konfliktpotential! Und genau das kannst du vermeiden, wenn du nicht verallgemeinerst, sondern die Angelegenheit differenzierter betrachtest.

Auch in unseren inneren Dialogen verallgemeinern wir gerne und demotivieren uns mit Sätzen wie: «Ich stelle mich aber auch **immer** so blöd an – in den neuen Applikationen ZAP und ZWAK finde ich mich nicht zurecht.» Anders hört es sich so an: «Ich stell mich manchmal blöd an.» Noch besser wäre: «Ich kann mich auch besser anstellen.» Wenn Sie also diese fiesen, kleinen Wörter **immer alle, keiner, nie** und Co. hören oder denken, hinterfragen Sie diese mal ganz gezielt. Und zwar so: «Wirklich alle?! Ohne Ausnahme?» oder: «Wirklich **niemals**?»

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien von Herzen schöne, besinnliche Festtage und einen guten Rutsch ins 2020.

Reto Pfahrer, Präsident BAZ/ABAA



## **Wechsel Zweigstellenleitung**

### **Leiter/innenwechsel Juli – Dezember 2019**

**Juli**Lützelflüh  
Jegenstorf  
Bätterkinden**neu**Harvey Stephanie  
Lauper Reto  
Bernhart Gisela**bisher**Aeschbacher Hans  
Grossenbacher Sara  
Christen Daniela**August**

--

**September**

Rümligen

Ryser-Bruni Barbara

Saurer Lara

**Oktober**

Bödeli

von Allmen Julian

Burkhalter Barbara

**November**

Tavannes

Habegger Carine

Holzer Patrica

**Dezember**Diessbach  
Stocken-Höfen  
KonolfingenJandl Eliane  
Perillo Manuela  
Gehri DominikWyss Chantal  
Siegenthaler Brigitte  
Blatter Christoph

## ***Info aus dem Vorstand***

### ***AUKO-Mitglied***

Markus Müller verlässt nach vielen Jahren, zuletzt in der Funktion als Vizepräsident, die Ausbildungskommission AuKo. Er war auch Prüfungsexperte beim Fachausweislehrgang. Wir danken Markus für den grossen und langjährigen Einsatz ganz herzlich und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

### ***Hauptversammlung 2020***

Die nächste Hauptversammlung findet am 17. Mai 2020 in Huttwil statt. Bitte reserviert Euch heute schon dieses Datum.



## **FACHAUSWEISLEHRGANG 10/2019**

---

Aufgrund des ungebrochenen Interesses an unserem Fachausweislehrgang musste die AuKo im November 2018 aus 29 Anmeldungen deren 24 bestimmen, welche dann im März 2019 in den 10. Lehrgang starteten konnten.

Zum ersten Mal in der Geschichte des Fachausweislehrganges fand nun der Unterricht nicht mehr in der Chutzenstrasse statt. Als Ersatzstandort wurde in Ostermundigen ein Schulzimmer in der verkehrstechnisch optimal gelegenen Schulanlage Mösli gewählt. Trotz einigen Abstrichen an den Komfort gab es auch positive Aspekte für diese Änderung. Es konnten nämlich nun mit einer Ausnahme sämtliche Unterrichtstage und auch die Prüfungen an einem einzigen Standort durchgeführt werden.

24 Ordner dick gefüllt mit Informationen, welche die 20 Frauen und 4 Männer im Laufe der 16 Kursmorgen verarbeiten sollten, brachten die Sekretariatsleiterin Lucia Müller und der AuKo-Präsident an diesem Morgen – versüsst mit einem kleinen Willkommensgruss – in das neue Klassenzimmer im 1. Stock der Schulanlage Mösli. Und nach dem mit Beatrice Schneider eine Klassenchefin, mit Sabine Krähenbühl eine Technik-Supporterin und mit Dominique-Anne Müller eine Pausenverantwortliche gewählt werden konnten, übernahm Herr Direktor Heiner Schläfli als erster Referent die interessierte Klasse an diesem ersten Kursmorgen.

Nach anfänglichen kleineren technischen Hürden konnten dann im Verlauf der folgenden 7 Monate alle 10 Referentinnen und Referenten ihr Wissen an die Kursteilnehmenden weitervermitteln. Wohl schon nach wenigen Kursmorgen dürfte den Teilnehmenden bewusst geworden sein, dass diese Ausbildung kein Sonntagsspaziergang werden dürfte und dass die Fachgebiete auf der AHV-Zweigstelle, eine grosse Bandbreite an Fachwissen erfordern.

Wie gewohnt konnte spätestens nach der Sommerpause eine zunehmende Spannung festgestellt werden, und mit der nun anstehenden Anmeldung zu den Prüfungen wurde auch die letzte Herausforderung konkreter. Die AuKo bietet als spezielle Vorbereitung für die Abschlussprüfungen ja immer noch drei zusätzliche, aber freiwillige Workshops an, welche auch diesmal rege besucht wurden.

Am 19. Oktober 2019 traten dann 21 Personen an um die schriftlichen Prüfungen zu absolvieren. An den beiden Folgesamstagen wurden dann auch noch die mündlichen Befragungen durchgeführt.

Danach hiess es auch in diesem Jubiläumslehrgang WARTEN für die Teilnehmenden - und für die AuKo samt den Experten Korrigieren, Bewerten, Zusammentragen, Entscheiden, und Zeugnisnoten festlegen....

In Kurs 10/19 konnten von diesen 21 Teilnehmenden denn auch anlässlich der feierlichen Diplomfeier am 12. Dezember 2019 in den Räumlichkeiten des Restaurant Arcadia in Ittigen an deren 17 das begehrte Papier überreicht werden. Die 14 Anwesenden Absolventen durften offizielle Glückwünsche von den Rednern entgegennehmen.

Herr Regierungsstatthalter Christoph Lerch, Frau Melanie Gasser, Gemeinderätin Ostermundigen, Ressort Soziales, BAZ-Präsident Reto Pfaher und AuKo-Präsident Kurt Gasser lobten den grossen Fleiss, der letztendlich für die Anwesenden von Erfolg gekrönt war.

Leider hiess auch die Diplomfeier 2019 wieder Abschied nehmen – diesmal von einem Gründungsmitglied der AuKo, dem engagierten, fachlich kompetenten und menschlich sehr geschätzten AuKo-Vize-Präsidenten Markus Müller, welcher einen enormen Anteil am Erfolg des Fachausweislehrganges für sich verbuchen darf. Er wird mit einem herzlichen Dank und einem kleinen Präsent verabschiedet.

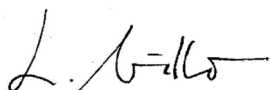
Die Musiker der diesjährigen Formation von „Grappas Jazz-Amigos“ unter der Leitung von Heinz Lehmann begeisterten das Publikum und rundeten einmal mehr die Feier würdig ab. Mit einem feinen Menu und aufmerksamer Betreuung durch das Personal im Restaurant Arcadia durfte diese Feier in unbeschwerter Runde beendet werden.

Für die 4 Teilnehmenden, welche diese Feier nicht miterleben durften, steht nun der Weg zu einer Repetition offen, so dass sie vielleicht im Jahr 2020 auch mitfeiern können.

Die AuKo dankt allen Beteiligten für ihr Engagement im Interesse einer umfassend ausgebildeten Belegschaft auf den Zweigstellen des Kantons Bern, der AKB für die wertvolle Unterstützung in diesem Bestreben und dem Team vom Restaurant Arcadia in Ittigen für die Gastfreundschaft an der Diplomfeier.

Bereits ist die Planung angelaufen für den 11. Lehrgang, welcher aufgrund diverser Faktoren bereits im kommenden Jahr stattfinden wird und schon ausgebucht ist. Eine neue Seminarreihe dürfte dann im Jahr 2021 durchgeführt werden. Anmeldungen für den FaLg 12/2022 nimmt das Sekretariat bereits zum jetzigen Zeitpunkt entgegen.

Lucia Müller, Sekretariat



## BILDER

---

**Bild 1-5** der Kurs kann beginnen





**Bild 6-7/** Prüfungen: unter Spannung



**Bild 8-9/** Prüfungen: Zwischenverpflegung für den letzten Teil



**Bild 10** /Diplomfeier: die Vorbereitungen



**Bild 11-14** / Diplomfeier: Gastreferenten Kurt Gasser, Melanie Gasser,  
Christoph Lerch, Reto Pfahrer



**Bild 15/** Diplomfeier: „Grappas Jazz-Amigos“ mit Heinz Lehmann am Banjo



**Bild 16/** Diplomfeier: die 16 Diplomanden und der Fachausweis



Legende: (von links nach rechts)

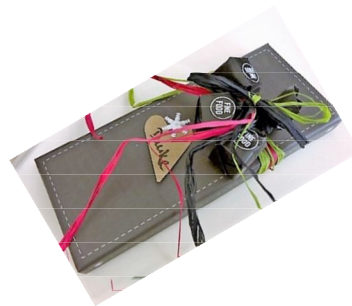
**Hintere Reihe:** Sheila Nyfeler, Cornelia Mollet, Karin Müller, Martina Dubach, Patrick Jakob, Alessia Marino, Sabrina Beutler, Seraina Loosli

**Vordere Reihe:** Janine Lang, Leslie Pulfer, Sina Keller, Renate Gerber, Miriam Zimmermann, Jessica Rothen

**Bild 17-18/** Diplomfeier: Gäste



**Bild 19-20 /** Abschied Markus Müller



**Bild 20/** Diplomfeier: Ehrungen bester Abschluss /

2. Rang (3 Mal ex equo) / 1. Rang und Note 6



**Bild 18** und folgende/ Diplomfeier: verschiedene Eindrücke Danke









ein buntes, fruchtiges Jahr 2020 wünscht die AuKo





## ***Spiezer Tagung***

**Spiezertagung vom 5. September 2019 des BAZ im Gemeindezentrum Lötschberg zu den Themen "Loslassen ist das neue Anpacken" und Sozialversicherungen: "Baustellenbericht".**

Zum 19. Mal fand die Spiezertagung im Lötschbergsaal statt und an die 90 Teilnehmenden wollten einmal erfahren wie das geht, etwas loszulassen und gleichzeitig anzupacken und wo die derzeitigen Baustellen bei den Sozialversicherungen liegen.

### **Nicola Fritze, Expertin für Motivation: Unterhaltsam, witzig, aufrüttelnd**

Schon eine kurze Durchsicht des Internets liess erahnen, was auf das Publikum zukommen könnte. Da war beispielsweise zu lesen: Nicola Fritze ist eine gefragte Rednerin, Autorin, Executive-Coach und Organisationspsychologin. Sie ist DIE MOTIVATIONSFRAU unter den Experten für Motivation. Ihre akademische Basis (Pädagogik, Organisationspsychologie), stetige Fortbildungen und nicht zuletzt ihre biografischen Einsichten als Führungskraft und Unternehmerin spiegeln sich auch in der Wirksamkeit ihrer vielen praktikablen Tipps. In Coachings und Seminaren begleitete sie über 20.000 Menschen in Veränderungsprozessen. Mit über 3 Millionen Downloads ist Nicola Fritze die bedeutendste Podcasterin zum Thema Motivation und Persönlichkeitsentwicklung im deutschsprachigen Raum.

Und tatsächlich: Mit einem witzig gestalteten Vortrag, mitreissend vorgetragen und immer wieder das Publikum mit einbezogen in ihren Ausführungen, erklärte sie den Anwesenden auf was es ankommt, wenn Entscheidungen anstehen und gefällt werden müssen und warum man sie besser nicht auf die lange Bank schiebt und wie man das machen kann. Dafür nahm sie die Anwesenden mit auf eine Busreise nach Süditalien ans Meer. Der Bus war alt und klapprig, der Fahrer sah aus wie ein kiffender Althippie, der frank und frei sagte, er wisse noch gar nicht, welche Route er auf dem Weg nach Süditalien nehmen solle. Und was da alles zu entscheiden war: Steige ich in dieses klapprige Gefährt mit diesem komischen Typen ein? Und wenn ja: Was packe ich in den Koffer? Und was, wenn der Bus eine Panne hat? Usw. usf. Und anhand dieser Reisegeschichte nahm sie immer wieder Bezug auf Entscheidungen, die im Alltag zu treffen sind sowohl im Berufs- wie im Privatleben.

Soll Wandel im Unternehmen gelingen, sind die Anforderungen an die Wandlungsfähigkeit von Chefs und Mitarbeitenden enorm. Alle Beteiligten müssen sich besinnen auf das ganz zentrale WARUM, WAS und WIE im beruflichen Alltag. Wenn hier Klarheit herrscht, gelingt es das loszulassen, was bremst und mit freiem Kopf und Händen den Wandel anzupacken. Nach

Fritzes Erfahrungen führen nur zwei von zehn sog. «Change-Projekten» zum gewünschten Ergebnis. Bequemlichkeit, Ängste, Unsicherheiten, intransparente Kommunikation oder der Mangel an Beteiligung der Betroffenen sind häufige Ursachen dafür.

Nicola Fritze bereicherte ihr Referat auch mit einigen lustigen Übungen, die zum Nachdenken anregen sollten. Zum Beispiel die Sache mit den Handschellen, die sie sich von einem der Anwesenden anlegen liess und zur Überraschung aller ganz einfach abstreifte. Die Handschellen standen für die Blockaden, die Glaubenssätze, die uns daran hindern, Veränderungen zuzulassen. «Habe ich noch nie geschafft» oder «Kann ich nicht» sind solche generellen Glaubenssätze. Davon muss man wegkommen, jeder hat Selbstvertrauen, man muss es nur wollen, sich anders zu verhalten. Das äussere Verhalten ändert die innere Haltung. Fritze: «Glauben sie nicht alles, was sie denken. Glauben sie vor allem an sich selbst. Streifen sie die Handschellen in ihrem Kopf ab!»

Warum loslassen so schwierig ist:

1. Emotionen
2. Verbrauchte Investitionen: Es ging doch schon einmal schief...
3. Gewohnheit
4. Soziale Verbindungen: Mein soziales Umfeld nicht verlieren.
5. Sinnlosigkeit: Was soll das alles?

Menschen akzeptieren eher etwas, wenn sie darin einen Sinn sehen.

Oder die «Sitzplatz-Wechsel-Übung». Fritze forderte alle Anwesenden zweimal ganz überraschend auf, sich woanders hinzusetzen. Zuerst ungläubiges Erstaunen, schliesslich hatten alle Spass daran. Fritze: «Nicht immer gleich in den Widerstand gehen! Angebote annehmen, nicht sofort sperren. Öfter mal die Perspektiven wechseln.»

Und wie kann man sich motivieren, wenn privat oder im Unternehmen Veränderungen anstehen?

1. Zugehörigkeit fördern: Was trägt dazu bei, dass ich mich zugehörig fühle? Wie Sorge ich dafür, dass andere sich zugehörig fühlen?
2. Gesamtzusammenhang erlebbar machen: Was kann ich mit dieser Arbeit bewirken?
3. Gestaltungsmöglichkeiten: Welche Gestaltungsmöglichkeiten habe ich? Welche nutze ich? Welche hätte ich gerne noch?

Ach ja, die Reise im klapprigen alten Bus. Der Hippiechauffeur schaffte es dann doch, das Reiseziel zu erreichen: Das Traumhotel am Traumstrand. Aber schon musste man sich wieder

entscheiden, abwägen, nachdenken: «Warum hat der ein Zimmer mit Blick aufs Meer und ich nicht? Wie komme ich zu einem Zimmer mit Meerblick?» «Ich habe die Zahnpasta vergessen einzupacken. Was jetzt?» «Mir ist die Musik am Strand zu laut. Und die an der Bar zu rockig. So hatte ich mir das nicht vorgestellt.» Entscheidungen..., Entscheidungen..., Entscheidungen..., Entscheidungen..., Entscheidungen... «Jetzt reicht's...»

## **«Baustellenbericht», vorgetragen von Jürg Brechbühl, Direktor des Bundesamts für Sozialversicherungen**

Eine eher undankbare Aufgabe, nach dem mitreissenden Auftreten von Nicola Fritze die trockene Materie «Sozialversicherungen» vorzutragen. Doch Jürg Brechbühl trug seinen «Baustellenbericht» humorvoll vor, mit einigen Anekdoten aus dem parlamentarischen Betrieb.

Am ausführlichsten berichtete Brechbühl über die anstehende Revision bei den Ergänzungsleistungen. Die vorgesehene verstärkte Berücksichtigung des Vermögens sei die bedeutendste Veränderung der EL-Revision. Dies vor allem wegen der Neuregelungen bei der Eintrittsschwelle, der Rückerstattungspflicht und des Vermögensverzichts.

Bei der Invalidenversicherung wies Brechbühl darauf hin, dass die Rentenfälle seit 2003 rückläufig sind. Ein Grund sei, dass die Leute immer gesund älter werden und AHV statt IV beanspruchten. Prognostiziert werde die Rückzahlung der IV bis 2032. Bei den Jungen und bei den psychisch Kranken allerdings hätten die Rentenfälle in den letzten 15 Jahren nicht abgenommen.

Zu Schluss kam Jürg Brechbühl noch auf die Sicherung der Finanzierung der AHV zu sprechen. Die in der Botschaft des Bundesrats vom 28. August 2019 vorgeschlagenen Massnahmen (Vereinheitlichung des Referenzalters bei 65 für Frau und Mann, die Flexibilisierung zwischen Alter 62 und Alter 70, Anreize für Arbeit über 65, eine Zusatzfinanzierung, die Erhöhung der Mehrwertsteuer) müssten umgesetzt werden können, ansonsten es schwierig werde, da die Zeit davon laufe...

Wie an jeder Spiezertagung wurden die Anwesenden am Schluss für ihre Aufmerksamkeit mit einem italienischen Pizzaapéro belohnt.

Menno Beindorff



## ***Erfa-Treffen***

### **Erfa-Treffen der Gruppe Seeland in Lyss vom 13.09.2019**

Am Freitag 13. September 2019 trafen sich die Seeländer AHV-Zweigstellen zur Regio-Tagung in Lyss. Total waren 13 Zweigstellen vertreten. Nach dem Empfang bei Kaffee und Züpfe durften wir den ersten sehr interessanten Vortrag zum Thema „Berufliche Integration“ von der GEWA verfolgen. Christoph Gauch und Ursula Stoll stellten mit grossem Engagement die Stiftung und ihre verschiedenen Angebote für IV-Rentner vor. Für uns alle gab es viele hilfreiche Tipps, so dass wir betroffene Personen in Zukunft auf verschiedene berufliche Angebote/Ausbildungen aufmerksam machen können.

Nach einem feinen Apéro ging es weiter mit dem Vortrag von Soziales + Jugend Lyss zum Thema Gefährdungsmeldungen und den Umgang mit schwierigen Kunden. Auch hier gab es wertvolle Hinweise für unseren beruflichen Alltag und an wen wir uns bei Fragen wenden können. Zum Schluss stellte uns Alessandro Casadio von Home Instead die Seniorenbetreuung näher vor. Speziell wurde dabei auf das Thema Demenz eingegangen, da wir alle sehr viel mit älteren Menschen zu tun haben und daher auf erste Anzeichen achten und entsprechend reagieren können.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Referenten für die interessanten und hilfreichen Vorträge sowie bei allen Zweigstellen für die Teilnahme. Wir freuen uns auf die nächste Tagung 2020 in Ligerz.

Martina Glauser / AHV-Zweigstelle Lyss



## Erfa-Anlass vom Donnerstag, 24. Oktober 2019 der Gruppe Bern/Mittelland

Die ERFA-Tagung fand in Bremgarten statt. Uns wurde die Regionale Fachstelle Alter der Gemeinden Bremgarten, Wohlen, Meikirch, Kirchlindach und Frauenkappelen vorgestellt. Das Referat war sehr interessant und wir werden uns auch im Alter mit der zunehmenden Digitalisierung auseinandersetzen müssen. Die Tagung wurde von Petra Dysli, Leiter AHV-Zweigstelle Bremgarten organisiert. Besten Dank.

Adrian Pauli, Zweigstellenleiter Ittigen





## Rencontre de la groupe Jura bernoise du 3. Octobre 2019

Le 3 octobre 2019, le personnel des agences AVS du Jura bernois a participé à une rencontre organisée par ABAA.

Ils ont été chaleureusement accueillis dans les locaux de Pro Senectute à Tavannes. Pro Infirmis ainsi que la Croix-Rouge Suisse ont également été conviés afin d'expliquer leurs tâches et services à la population.

Les informations ont été instructives pour les participants et l'échange très constructif.

La dynamique équipe des agences AVS du Jura bernois a encore plusieurs projets pour les prochains mois. Nous nous en réjouissons vivement !

Reconvilier, le 25.11.2019 / Nancy Jost







## **Fachbericht**

### **Weiterentwicklung der Armee – Konsequenzen für die EO**

*Anfang 2018 startete die «Weiterentwicklung der Armee». Für Militärangehörige bringt sie zahlreiche Änderungen, die auch Auswirkungen auf die Erwerbsersatzordnung (EO) haben. Insgesamt wird der EO-Ausgleichsfonds dadurch künftig rund 100 Mio. Franken pro Jahr einsparen.*

Im Zentrum der Armeereform stehen markante Verbesserungen der Bereitschaft, der Kaderbildung sowie der Ausrüstung. Viele dieser Neuerungen umfassen Änderungen, die sich auch auf den EO-Ausgleichsfonds auswirken. In seiner Botschaft zur Änderung der Rechtsgrundlage für die Weiterentwicklung der Armee (BBI 2014 6955: [www.admin.ch](http://www.admin.ch) > Bundesrecht > Bundesblatt > 2014) rechnet der Bundesrat dabei mit Einsparungen in der Grössenordnung von rund 100 Millionen Franken.

#### **REDUKTION DES SOLLBESTANDS UND UMSTRUKTURIERUNGEN**

Wichtige Eckwerte der Bereitschaftsreform sind die Reduzierung der Armee auf einen Sollbestand von 100 000 Soldaten und Kader sowie die Verringerung der Anzahl Diensttage für die Mannschaft von 260 auf 245 Tage. Zudem wird die RS-Dauer von 21 auf 18 Wochen verkürzt und jährlich werden nur noch zwei statt drei Rekrutenschulen durchgeführt. Nach der Rekrutenschule absolvieren die Soldaten sechs Wiederholungskurse zu je drei Wochen. Die Dienstleistungen werden innerhalb von neun Jahren absolviert. Diese Neuerungen führen bei der EO zu Einsparungen in der Grössenordnung von 100 Millionen Franken. Die Reduktion auf einen Sollbestand von 100 000 Personen hat nicht nur die Umstrukturierung mehrerer grosser Verbände, Bataillone und Abteilung zur Folge, sondern auch deren Reduzierung um 69 Truppenkörper auf neu 109. Wie lange ein Soldat, Unteroffizier oder Offizier in der Armee eingeteilt ist, bestimmt das Dienstleistungsmodell. Dieses gibt ebenso die Dauer der Rekrutenschule, der Ausbildung und damit den Umfang der Wiederholungskurse vor.

#### **NEUES DIENSTLEISTUNGSMODELL FÜR PERSONEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG**

Dienstwillige, die bisher aus medizinischer Sicht als untauglich abgewiesen wurden, erhalten neu die Möglichkeit, Militärdienst zu leisten. Wehersatzpflichtige, die nicht erheblich eingeschränkt sind, können nach einer erneuten Beurteilung als «militärdiensttauglich nur für besondere Funktionen mit Auflagen» in der Armee tätig sein: Das heisst sie können als Alternative zur Wehrpflichtersatzabgabe einen an ihre Invalidität angepassten Militärdienst leisten. Diese Personenkategorie absolviert keine Rekrutenschule im eigentlichen Sinn. Um ihre entschädigungsmässige Besserstellung gegenüber den übrigen Dienstleistenden zu vermeiden, wurde ihr Entschädigungsanspruch mit der Armeereform explizit im Erwerbsersatzgesetz geregelt. Das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und

Sport (VBS) rechnet jährlich mit der Zulassung von 100 bis 150 Personen, die ihren Dienst in besonderer Funktion und mit Auflagen absolvieren. Dadurch werden in der Militärverwaltung jährlich ca. 39 000 zusätzliche Dienstage geleistet. Für die EO hat dies Mehrausgaben von rund vier Millionen Franken im Jahr zur Folge.

### **REORGANISATION DER KADERAUSBILDUNG**

In der Ausbildung wird neu der Fokus verstärkt auf die Milizkader gelegt. Die Kader sollen so früh wie möglich praktische Führungserfahrung sammeln. Damit können Synergien zwischen der militärischen und zivilen Laufbahn noch besser genutzt werden. Zur besseren zeitlichen Vereinbarkeit der militärischen Grund- wie Weiterausbildung und dem Studium wurden mit den Bildungsträgern partnerschaftliche Vereinbarungen getroffen. Mit der Reorganisation der Kaderausbildung absolvieren neu wieder alle Angehörigen der Armee und ebenfalls alle Kaderanwärter eine vollständige Rekrutenschule. Die Kader dienen ihren letzten Grad während der Dauer einer Rekrutenschule ab. Zur Erweiterung ihrer Führungskompetenz werden vor den Wiederholungskursen einwöchige Kadervorkurse durchgeführt.

### **BESOLDUNG ZWISCHEN ZWEI AUSBILDUNGSDIENSTEN**

Bei der Planung längerer Grundausbildungsdienste sind kürzere Unterbrüche nicht ausgeschlossen. Die einzelnen Ausbildungsdienste zur Erlangung eines höheren Grades gehen nämlich nicht immer nahtlos ineinander über.

#### **Vorsorge**

✓ Weiterentwicklung der Armee – Konsequenzen für die EO Zwischen den einzelnen Diensten können sich Unterbrüche von maximal sechs Wochen ergeben (z. B. zwischen der Unteroffiziersschule und dem Abverdienen des entsprechenden Grades). Während dieser Zeit finden erwerbslose Angehörige der Armee in der Regel keine Arbeitsstelle; arbeitslose Angehörige der Armee gelten zudem wegen des bevorstehenden Militärdienstes als nicht vermittelbar. Um den nicht selbst verursachten Lohnausfall zu kompensieren, haben sie gestützt auf das Militärgesetz neu während der Unterbrüche weiter Anspruch auf Sold und Erwerbsersatz, falls sie vor Dienstantritt erwerbstätig waren. Der Unterbruch zwischen zwei Ausbildungsdiensten gilt allerdings nicht als Militärdienst und die entsprechenden Tage werden nicht an die Ausbildungsdienstpflicht angerechnet.

### **REGELUNG DES ERWERBSERSATZANSPRUCHS**

Bei der Erwerbsausfallentschädigung handelt es sich um eine schadenorientierte Leistung. Als Sozialversicherungsleistung ist es weder ihre Aufgabe, den anlässlich der Militärdienstzeit erbrachten Einsatz monetär zu bewerten noch soll sie ein Leistungsanreiz für die militärische Kaderlaufbahn sein. Folglich haben während des Unterbruchs nur Erwerbslose, die bis zum Einrücken in einem Arbeitsverhältnis standen, Anspruch auf Erwerbsersatzzahlungen. Darunter fallen insbesondere Armeeangehörige, die ihre Lehre unmittelbar vor dem Einrücken beendet und Studierende, die in den letzten zwölf Monaten vor dem Einrücken mindestens 160 Arbeitsstunden geleistet haben. Auch beim RAV gemeldete Arbeitslose, die vor Dienstantritt Arbeitslosengelder bezogen, unterstehen der EO. Wer AHV-rechtlich

selbstständig ist, in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis steht oder nichterwerbstätig ist, hat zwischen zwei Ausbildungsdiensten – trotz Soldberechtigung– hingegen keinen Entschädigungsanspruch. Einer selbstständig erwerbenden Person ist es zwischen zwei Dienstleistungen zumutbar, ihre Erwerbstätigkeit wiederaufzunehmen. Armeeangehörige, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, müssen während des Unterbruchs entweder wieder für ihren Arbeitgeber arbeiten oder Ferien beziehen. Nach den obligationenrechtlichen Bestimmungen hat nämlich der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer, der wegen der Leistung von obligatorischem Militärdienst an der Arbeitsleistung verhindert ist, für «eine beschränkte Zeit» 80 Prozent des Lohnes zu entrichten, den dieser vor der Dienstleistung bezogen hat. Zwischen zwei Dienstleistungen ist ein Arbeitnehmer allerdings nicht mehr wegen des Militärdienstes an der Arbeitsleistung verhindert. Mit dieser Regelung sollen einerseits Fehlanreize vermieden (bezahlte «Ferien» statt Arbeit), andererseits die Eigenverantwortung der Armeeangehörigen gestärkt werden. Studierende, die im Jahr vor Dienstbeginn weniger als die vorgegebenen 160 Stunden oder gar nicht gearbeitet haben, gelten als nichterwerbstätig und erhalten während des Unterbruchs neu zwar Sold, aber keinen Erwerbsersatz. Wer seinen Erwerbsersatzanspruch durch bezahlte Gelegenheitsarbeit aufbessern möchte, verliert den Anspruch, wenn durchschnittlich mehr als 310 Franken pro Woche verdient werden. Die Erwerbsersatzansprüche während des Unterbruchs haben für die EO jährliche Mehrausgaben in der Grössenordnung von 10,5 Mio. Franken zur Folge.

**Jörg Reinmann**

Fachexperte, Geschäftsfeld AHV, berufliche  
Vorsorge und EL, BSV.  
*joerg.reinmann@bsv.admin.ch*

## Lustiges aus dem AHV-Alltag



## *Schlusswort*



## *Winter 2019*

Mit dieser Ausgabe haben wir eine Premiere: dieser BAZ-Blitz erscheint erstmals auch in französischer Sprache. Das freut uns sehr.

Ich wünsche Euch allen eine möglichst stressfreie Vorweihnachtszeit, wunderschöne Weihnachten und für das nächste Jahr alles Gute.

Die Redaktion

Rebecca Wandfluh